

Rolle spielte. Sie ist aus Bruchsteinen gemauert, mit Quadern eingefäßt, zum Teil grob verputzt. In südlicher Richtung stoßen daran Reste der alten Mauer, die bis zum Brückentore reichen. In der entgegengesetzten Richtung sind Teile der Mauer an verschiedenen Stellen zu erkennen; oberhalb der Frauenbergkirche durch einen einfachen Torbogen, das sogenannte Plumpertor unterbrochen; auch in der Gartenmauer hinter dem Finanzbezirksdirektionsgebäude sind Befestigungsreste, Graben und Mauer, zu erkennen. An der Donauseite sind noch zwei halbrunde Türme, allerdings adaptiert, einer mit altem Dach (1711) vorhanden (s. o.). Von den alten Toren existieren noch:

Brückentor.

1. Brückentor, grau gefärbelter Backstein- und Quadernbau von nahezu quadratischer Grundform; tonnengewölbte Durchfahrt mit jederseits zwei Rundbogenflachnischen, gegen W. im Rundbogen, gegen O. im Spitzbogen geöffnet. An der Westseite unten beschädigte Reste eines steinernen Sockelgesimses, in der Mitte der Fassade breite Flachnische mit drei Segmentbögen, darin stark beschädigtes Fresko, Justitia und Wappen von St. und des Reiches (Kremser Schmidt, 1753; KINZL, 285). Darüber drei nebeneinander angebrachte Rundbogenfenster in Steinfassung mit Keilsteinen. Darüber schmaler, horizontaler, wulstartiger



Fig. 308 Stein, Landstraße 142 (S. 425)

Sims, der sich unter den Zifferblättern ausbiegt, während das Hauptgesims in der Mitte nach oben ausgebaut ist. Als Krönung ein einmal mittels einer Hohlkehle abgesetztes Walmdach, unten aus Ziegeln, oben aus Schindeln; im Ziegeldache in der Mitte Dachluke; als Abschluß blechgedeckte Laterne mit Rundbogenöffnungen nach allen Seiten. O. Über einem einmal gestuften Spitzbogen horizontales Simsband, darüber Rundbogenfenster wie im W., die beiden äußeren blind, Oberabschluß wie im W. Ältere Anlage durch Restaurierung im XVIII. Jh. stark umgeändert.

Kremser Tor.

2. Kremser Tor, Backstein, Oberbau graugelb verputzt, tonnengewölbte Durchfahrt mit Rundbogen mit Keilstein nach beiden Seiten; im O. ist der Oberbau durch horizontale Bänder gegliedert; in der Mittelachse Rundbogenfenster mit Schlußstein, der in einen der Sims übergeht; darüber verblaßtes Freskowappen (von 1716); Kranzgesimse mit Hohlkehle; an der Ostseite ist ein Vorbau mit zwei rechteckigen Fenstern und Flachgiebeln vorgelegt; in der wie die Ostseite gegliederten Westseite zwei Rundbogenfenster mit drei Keilsteinen, darüber Hauptgesimse mit Hohlkehle. Steiles Zeltdach, Ziegel mit steingerahmter Dachluke im O. Der Oberbau Ende des XVI. Jhs. restauriert; der Vorbau um 1800 (vgl. über die Befestigung von St. im allgemeinen M. Z. K. N. F. III, CXXXVIII).